Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 11. Druck und Verlag von J. & B. Temming in Bocholt. Montag, 13. Januar 1908. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: B. Temming in Bocholt. 37. Jahrgang

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 10. Jan.

Der Reichstag befaßte sich heute mit kleineren weniger wichtigen Vorlagen.

Zunächst wurde eine besondere Kommission eingesetzt für die Beratung, der auf internationalen Vereinbarungen in Paris beruhenden Vogelschutzbestimmungen.

Sodann erledigte er in erster Lesung die Maß- und Gewichtsordnung, durch die eine periodische Nacheichung für das Reich vom Jahre 1912 ab einschließlich eingeführt werden soll. Von einer Kommissionsberatung wurde abgesehen, weil die Regierung die Beschlüsse der Kommission des letzten Reichstages, die sich eingehend mit der Materie befaßt hat, vollständig übernommen hat.

Am Schluß der Sitzung teilte Präsident Graf Stolberg mit, daß eine polnische Interpellation betreffend die preußische Enteignungsvorlage eingebracht worden ist und in einer der nächsten Sitzungen auf die Tagesordnung kommen wird.

Preußischer Landtag.

* Berlin, 10. Jan.

Das Abgeordnetenhaus hatte heute einen großen Tag. Die Tribünen waren überfüllt und auch das Haus zeigte eine selten gute Besetzung.

Auf der Tagesordnung stand der freisinnige

Wahlrechtsantrag.

Der Antrag scheidet sich in zwei Teile; er fordert einmal die Einführung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Stimmrechts für die Wahl zum Abgeordnetenhaus, und zweitens eine anderweitige Feststellung der Wahlkreisbezirke.

Die Beratung begann mit einer Rede des Abg. Träger (fr. Vp.). Bei dem schwachen Organ des Redners war von seinen Ausführungen nur sehr wenig zu verstehen. Redner gab zunächst Reminiszenzen der Entstehungsgeschichte des geltenden Wahlrechts, wobei er auf die 1848er Zeit zurückging. Sodann führte er das Begehren des Volkes nach der Wahlreform eingehender aus. Das Schweigen der Regierung sei immer befremdender geworden; er freue sich jetzt, Bülow hier zu sehen, und hoffe, daß er sich über die Absichten der Regierung erklären werde. Das jetzige plutokratische Wahlrecht benachteiligte den Mittelstand. Redner übte eine scharfe Kritik an dem geltenden Wahlrecht.

Nach dem freisinnigen Redner nahm dann der Ministerpräsident Fürst Bülow das Wort; sofort trat eine lautlose Stille ein. Er verlas die bereits Samstag in unserm Blatte mitgeteilte Regierungserklärung, die, wie bekannt, besagt, daß die preußische Staatsregierung die Forderung einer Ausdehnung des Reichstagswahlrechts auf Preußen ablehne. Es schwebten jedoch Erwägungen, in welcher Form das jetzige Wahlrecht abgeändert werden könne. Man sei sich nur noch darüber unschlüssig, ob Steuerleistung, Alter, Bildung, Besitz oder dergleichen Berücksichtigung finden solle. Diese Erwägungen seien noch nicht abgeschlossen. Fürst Bülow enttäuschte die Antragssteller sehr; lautes Zischen schallte ihm wiederholt aus den Reihen des Freisinns entgegen.

Als erster Redner aus dem Hause sprach Abg. Malkewitz (kons.); er gab unverhohlen dem Widerwillen der Konservativen gegen jede Reform des Landtagswahlrechts Ausdruck.

Dann sprach Abg. Dr. Porsch namens des Zentrums. Auch er beschränkte sich auf eine kurze Erklärung. Getreu dem bisherigen Standpunkte des Zentrums sprach er sich für die Einführung des Reichstagswahlrechts, aber gegen die Abgrenzung der Wahlkreise nach der Seelenzahl aus. Scharf verurteilte er die Lärmszenen vor dem Hause; durch solche Demonstrationen werde man nichts erreichen. Er bat die Regierung dringend, wenigstens die geheime Wahl zuzugestehen.

Der nationalliberale Redner Abgeordneter Krause-Königsberg erkannte das Entgegenkommen der Regierung an, bedauerte aber, daß der Reichskanzler sich nicht über die Neueinteilung der Wahlbezirke ausgesprochen habe.

Abg. Fischbeck, der Redner der freisinnigen Volkspartei, gab der Enttäuschung seiner Freunde über die Erklärung der Regierung Ausdruck. In ruhiger Rede legte er dar, die Forderungen des Freisinn bedeuteten kein zu hohes Opfer, er hoffe auch heute noch auf ein größeres Entgegenkommen der Regierung. Die Entwickelung werde sie dazu zwingen. Wenn die erste Bedingung der Blockpolitik sein solle, daß der Freisinn seine alten Parteiforderungen nicht mehr mit Nachdruck im Parlament vertreten solle, dann danke er lieber heute als morgen für die Blockfreundlichkeit.

Fürst Bülow nahm nun nochmals das Wort nicht etwa um die Lücken in seiner ersten Erklärung auszufüllen, sondern nur um zu versichern, daß er sich durch die Demonstration der Sozialdemokratie nicht beeinflussen lasse und daß er und die Regierung bei den Wahlen stets eine ganz unparteiische Haltung einnehmen würden. Er sagte folgendes. Von verschiedenen Seiten ist auf die Demonstrationen hingewiesen worden, die heute vor diesem Hause stattgefunden haben. Ich brauche wohl nicht zu versichern, daß die Königl. Staatsregierung durch Demonstrationen sich nicht um Haaresbreite vom Wege abdrängen lassen wird, den ihr das Staatsinteresse vorschreibt (Lebhafter Beifall), und ich bin überzeugt, das gilt für dieses Haus ohne Unterschied der Parteien. Die Abgeordneten Fischbeck und Dr. Krause haben den Wunsch ausgesprochen, daß die Regierung Licht und Schatten gleichmäßig verteilen und eine durchaus objektive Haltung einnehmen möge. Es bedarf wohl kaum der Versicherung, ich will aber ausdrücklich erklären, daß ich es für die Pflicht der Regierung halte, bei den Wahlen eine ganz unparteiische Haltung zu beobachten. (Beifall.) Ich habe meinerseits in Uebereinstimmung mit allen meinen Kollegen dafür Sorge getragen, daß dieser Pflicht genügt wird.

In der weiteren Debatte stellte der Freikonservative Frhr. von Zedlitz den Freisinnigen das Zeugnis aus, daß sie sich maßvoll gezeigt hätten. Von einer Beseitigung des Dreiklassenwahlrechts oder wenigstens der öffentlichen Stimmabgabe wollte er nichts wissen. An der Grundlage der heutigen Ordnung dürfe nicht gerüttelt werden.

Abg. Korfanty (Pole) verwandte sich lebhaft für die Annahme des freisinnigen Antrags. Seine Schilderungen von Unzuträglichkeiten infolge der öffentlichen Stimmabgabe wurden auf der Rechten mit lautem Widerspruch aufgenommen.

Die Schlußrede hielt Abgeordneter Pachnicke (fr. Vgg.) Sie kam aus gepreßtem Herzen und ließ alles Temperament vermissen. Wir hatten, so führte er aus, hochgespannte Erwertungen, aber das, was wir hörten, ist, weniger, als die Besonnensten erwartet hatten. Ein gewisser Fortschritt ist, daß die Regierung zugestanden hat, der jetzige Wahlrechtszustand habe Mängel, die abgestellt werden müßten. Der Hauptgrund für die Hervorhebung der Wahlrechtswünsche seitens der Freisinnigen sei die Erkenntnis, daß eine einheitliche Politik im Reiche und in Preußen geführt werden müsse.

Die Debatte wurde, so eilig hatte die Mehrheit es, mit dem Begräbnis des freisinnigen Wahlrechtstraumes durch einen Schlußantrag beendet.

Die Abstimmung ergab, wie bereits mitgeteilt, die Ablehnung des freisinnigen Antrags.

Für die Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen stimmten das Zentrum, die Freisinnigen und die Polen, für die Neueinteilung der Wahlkreise nach der gestiegenen Bevölkerungszahl die Nationalliberalen, die Freisinnigen und die Polen.

Die nächste Sitzung ist Montag.

Deutsches Reich.

Der Nachfolger des Fürsten Bülow?

Nach einer Meldung der „Post" wird der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Freiherr Marschall v. Bieberstein, in der nächsten Woche in Berlin eintreffen, um an dem am 19. Januar stattfindenden Feste des Schwarzen Adlerordens teilzunehmen. — Die Meldung wird in Verbindung gebracht mit Gerüchten, daß Freiherr Marschall v. Bieberstein zum Nachfolger des Fürsten Bülow, der im April zurücktreten soll, ausersehen sei.

Abänderungsvorschläge zum Reichsvereinsgesetz.

Die freisinnige Volkspartei hat zum Entwurf eines Reichsvereinsgesetzes verschiedene Abänderungsvorschläge eingebracht. Dieselben gehen ziemlich weit, sie sind in bestimmten Paragraphen formuliert. Der berüchtigte Sprachenparagraph soll darnach wie folgt lauten:

§ 7 Abs. 1. Die Verhandlungen in öffentlichen Versammlungen sind in der Regel in deutscher Sprache zu führen.

Abs. 2. Wenn in einer öffentlichen Versammlung in einer fremden Sprache verhandelt werden soll, so haben die Veranstalter die nach § 3 Abs. 3 erforderliche Anzeige mindestens 3 × 24 Stunden vor dem Beginn der Versammlung bei der Polizeibehörde zu erstatten. Bei der Anzeige muß die Absicht, in fremder Sprache zu verhandeln, mitgeteilt werden, und die Bezeichnung der fremden Sprache selbst erfolgen.

Abs. 3. In Versammlungen, auf welcher die im Abs. 2 vorgeschriebene Mitteilung von dem Veranstalter nicht erfolgt, ist der Gebrauch der fremden Sprache nicht erlaubt.

Abs. 4. Die Anzeige gemäß Abs. 2 wird durch die öffentliche Bekanntmachung nicht ersetzt.

Zentralstelle für Volkswohlfahrt.

Zu Mitgliedern des Beirats der Zentralstelle für Volkswohlfahrt sind ernannt worden:

1. Vom Reiche a. zu Mitgliedern: Dr. Althoff, Wirkl. Geh. Rat in Steglitz; Dr. Becker, Oberbürgermeister a. D. Cöln, Bielefeld, Geh. Reg.-Rat, Vorsitzender der Landesversicherungsanstalt

---

Im Wechselspiel des Lebens.

Roman von A. Marby.

80) Nachdruck verboten.

Doch seit beide ein Geheimnis teilten, schwand in seiner Nähe jedes peinliche Gefühl mehr und mehr; gehoben durch Großmamas Beispiel, die unbeirrt, durch die Schwächen ihres Gemahls, nur einen beklagenswerten Unglücklichen in ihm sah, gewann in Anitas Seele ein reines schönes Mitleid, dem sie durch tatsächliche Beweise verschiedentlich Ausdruck gab, wieder die Oberhand. Wie anders handelte Edith! Der verwöhnten jungen Dame schien es Vergnügen zu gewähren, wenn es ihr gelang, durch müßige Klagen über des Großvaters Schicksal, das ihn und die Seinigen zu einem Leben in weltverlorener Einsamkeit verurteilte, den General zum Zorn zu reizen. Selbst wenn er sich gegen sie selbst entlud, hörte sie es gleichmütig an. Edith empfand ihre Armut wie einen Fluch ihres Daseins. Sie hätte reisen mögen, in der Gesellschaft durch ihre Schönheit glänzen; statt dessen sah sie sich verdammt, im selbsterwählten Ernst der Großeltern und später als Stiftsfräulein unbewundert zu verblühen, wenn nicht — Richard von Rotenfelden ihr Erlöser wurde. Im Geiste sah sie sich bereits als Herrin des prächtigen Rotenfelder Schlosses, ihre Eigenliebe ließ keinen Zweifel an der vollständigen Eroberung des reichen Vetters in ihr aufkommen; ja, sie glaubte die Stunde nicht mehr fern, wo er, ihr zu Füßen sinkend, sie um Herz und Hand bitten würde. Da kam die neue Vorleserin ins Haus — und — um Ediths stolze Zuversicht war's geschehen! O, wie sie jenes schmeichlerische Geschöpf um seiner fremdartigen Schönheit haßte. Sollte der namenlose Eindringling über eine Edith von Ingenhoff triumphieren? Nimmer, nimmermehr!

Anita vermochte sich die sichtliche Abneigung, welche ihr Edith bei jeder Gelegenheit zu erkennen gab, nicht zu erklären. Ihr liebebedürftiges weiches Gemüt litt darunter. Gern hätte sie der schönen Kousine sich in herzlicher Freundschaft angeschlossen, aber jeder Annäherungsversuch wurde mit verletzendem Hochmut abgewiesen. Kein Wunder, wenn sie in Ediths Gegenwart sich unbehaglich zu fühlen begann. Befremdender Weise fand letztere sich jetzt häufiger als zu Beginn von Anitas Anwesenheit, im Salon und auch in Großpapas Privatzimmer ein; besonders fehlte sie nie, wenn Baron von Rotenfelden zum Besuch erschien.

Wo immer er sich aufhielt, war die schöne Base an seiner Seite zu erblicken, dann entfaltete sie ihre ganze Liebenswürdigkeit, um ihn zu fesseln, wußte klug zu verhindern, daß er sich der Ausländerin widmete, benahm sich selbst gegen dieselbe am rückhaltslosesten, wenn Richard zugegen war.

Anita verhielt sich nicht still duldend. Mit edler Würde, die ihrer holdseligen Anmut einen neuen Reiz hinzufügte, wies sie die ungerechten Angriffe der stolzen Baronesse zurück, obgleich sie dadurch Edith zu neuen spöttischen Ausfällen reizte — ein Ableiter für den Aerger, daß Rotenfelden stets auf Seite der „bezahlten Gesellschafterin" stand. In Anita erweckte des Barons entschiedene Parteinahme eine gemischte Empfindung — halb genugtuende Freude, halb Mitgliedmit dem liebenswürdigen Manne, der ihrer so warm sich annahm, obgleich er Edith liebte! Sicher war ihm nicht wohl zu Mute, Zeuge ihres unwürdigen Betragens zu sein. Seine zornig aufflammenden Augen sprachen dafür. Sein rechtschaffener Charakter, sein ritterlicher Sinn geboten ihm, für die Schutzlose einzutreten. Anita war ihm dafür innig dankbar. Dem Baron einen peinlichen Zwiespalt seiner Gefühle zu ersparen, vermied sie, wo dies irgend tunlich, wenn er und Edith allein sich befanden, mit ihnen zusammenzutreffen. Die Arme! Welche Gewähr für eine glückliche Zukunft gaben ihm die häßlichen Charakterzüge seiner „Verlobten"! Anita hielt sie dafür. — „Sie verdient ihn nicht." — Als der Gedanke zum erstenmale in Anita auftauchte, erschrak sie vor sich selbst! Sie wollte ihn gewaltsam unterdrücken, aber ihre Versuche mißlangen, er kehrte wieder und wieder. Was ging denn nur in ihrer Seele vor? Regte sich in ihr verwerflicher Neid? Mißgönnte sie Edith Rotenfeldens Besitz? Weshalb, weshalb? Liebte sie ihn denn etwa selbst? Gott, o Gott! nur das nicht!

Und doch, und doch — das rätselhafte Gefühl, halb Weh, halb Seligkeit, das sie durchzuckte, so oft Richards leuchtender Blick sich seltsam forschend auf sie heftete, welche andere Deutung ließ es zu? Dem Idealgebilde männlicher Schönheit, wie Anitas Phantasie es sich geschaffen, entsprach die äußere Erscheinung Rotenfeldens durchaus nicht. Obwohl über Mittelgröße, besaß er weder eine „Heldengestalt," noch ein sieghaft schönes Antlitz.

Oft und gern malte Anita sich aus, welch eine herrliche Erscheinung ihr Pa, in ihren Augen noch jetzt der Schönste aller Männer in seiner Jugend gewesen sein mochte. Ihm sollte einst der Erwählte ihres Herzens gleichen. Ach! was wußte die kindliche Schwärmerin damals von Liebe. Wen ihr wahres heiliges Feuer durchglüht, fragt nicht, ob der Gegenstand seines geheimnisvollen Sehnens schön oder häßlich ist, wahre Liebe kennt kein Deuteln und Kritteln.

Nicht plötzlich hatte der Götterfunke in Anitas Seele gezündet, das Unbegreifliche hatte sich ganz allmählig vollzogen, sie wußte ihm keinen Namen zu geben, sie verstand sich selbst nicht mehr. Wäre ihre Mission erst beendet und sie weit fort. Was ging Baron von Rotenfelden, der eine andere liebte, sie an. Am liebsten hätte sie ihn nicht mehr sehen mögen, und doch — je näher täglich die Stunde rückte, in der er zu kommen pflegte, lauschte sie angestrengt auf den ihr nun wohlbekannten Hufschlag seines Tristan; klang er fern an ihr Ohr, fing ihr Herz in beschleunigtem Takte zu klopfen an. — —

„Fünf Minuten gebe ich Edith noch Frist, ist sie dann nicht fertig, bleibt sie zu Haus," entschied Exzellenz von Ingenhoff in nervöser Ungeduld. An soldatische Pünktlichkeit gewohnt, konnte ihn nichts mehr verstimmen, als auf dies oder das warten zu müssen, im Hausstande ging alles geregelt, wie ein Uhrwerk; Angehörige und Dienstboten hatten sich danach zu richten. Nun warteten die beiden Exzellenzen und Anita schon eine gute Viertelstunde auf Edith zur Mitfahrt nach Rotenfelden. Der Baron hatte seinen bequemen Landauer geschickt, die prächtigen Trakehner scharrten ungeduldig den Erdboden, der Kutscher hatte Mühe, sie zu zügeln.

Die Generalin bemerkte voll Unruhe, wie die Zornesfalte auf ihres Gatten Stirne sich vertiefte; einem Ausbruch vorzubeugen, wollte sie eben wieder aussteigen und persönlich die lässige Enkelin zur Eile mahnen, als bereits Thießen zurückkehrte mit der Botschaft: „Gnädige Baronesse werden sogleich erscheinen."

Sie folgte in der Tat dem Diener auf dem Fuße.

„Sage mir blos, was du so lange trödelst!" herrschte Se. Exzellenz die junge Dame an. „Kannst niemals zur rechten Zeit fertig werden."

„Wenn man keine Bedienung hat! Im Stift hilft mir Großtantchens Jungfer beim Ankleiden!" versetzte Edith übellaunig. —

„Im Stift, im Stift!" Der General lachte sarkastisch. „Wundert mich, daß die verwöhnte Dame den dortigen Aufenthalt dem langweiligen G. nicht vorzieht. Kann dir keine Kammerjungfer halten. Must 'n reichen Mann heiraten."

Eine Blutwelle ergoß sich in Ediths Antlitz, doch blieb sie die Antwort schuldig. Die Oberlippe spöttisch verziehend, ließ sie sich dem General gegenüber auf dem weichen Wagenpolster nieder, den Platz neben ihr hatte Anita bereits eingenommen. Die Nachbarin zu grüßen — sie hatten an diesem Vormittage einander noch nicht gesehen — hielt die Baronesse für unnötig.

Fortsetzung folgt.

der Hansastädte in Lübeck; Wirkl. Geh. Admiralitätsrat Franzius in Kiel, Arbeitssekretär Giesberts in München-Gladbach, D. Harnack in Charlottenburg, Freiherr Heyl zu Herrnheim, Geh. Kommerzienrat Kirdorf, Rheinelbe, Hüttenbesitzer Charles de Wendel in Hayingen. b. Zu stellvertretenden Mitgliedern u. a. Generalsekretär Behrens in Essen-Rüttenscheid, Erster Bürgermeister von Hagen Cuno, Geh. Kommerzienrat Haniel in Düsseldorf.

2. Von Preußen sind a. zu Mitgliedern ernannt worden: v. Dewitz, Landrat a. D., Henning, Rentier, beide in Berlin, Gutsbesitzer Hartel, Loevelinkloe bei Münster i. W., Generalsuperintendent Kaftan in Kiel, Kommerzienrat Münsterberg in Danzig, Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Rubner in Berlin, Direktorialrat v. Schenkendorff in Graudenz, Prinz Heinrich v. Schönaich-Carolath in Amtitz bei Guben, Oberbürgermeister Dr. Struckmann in Hildesheim; b: zu stellvertretenden Mitgliedern u. a. v. Böttinger, Geh. Reg.-Rat in Elberfeld, Kommerzienrat Karcher in Beckingen a. d. Saar.

Ausmünzung im Jahre 1908.

Im Jahre 1908 werden zur Ausmünzung bei der Königlichen Münze in Berlin kommen: für 78 130 000 Mk. Goldmünzen, für 70 000 000 Mk. Doppelkronen, für 8 130 000 Mk. Kronen, für 26 011 200 Mk. Silbermünzen (Fünfmarkstücke für 9 754 200 Mk., Zweimarkstücke für 5 419 000 Mk., Einmarkstücke für 5 419 000 Mk., Fünfzigpfennigstücke für 5 419 000 Mk.), für 1 219 200 Mk. Nickelmünzen (für 812 800 Mk. Zehnpfennigstücke, für 406 400 Mk. Fünfpfennigstücke), für 379 300 Mk. Kupfermünzen (108 300 Mk. in Zweipfennigstücken, 271 000 Mk. in Einpfennigstücken). Insgesamt werden für 105 739 700 Mk. im Jahre 1908 Münzen geprägt.

Eine Aenderung im Referendarexamen.

Die Einführung von Klausurarbeiten für das preußische Referendarexamen ist nach der „Post" im Prinzip beschlossen worden. Die Angelegenheit wird im Landtage beim Etat des Justizministeriums zur Sprache gebracht werden. Die Klausurarbeiten sollen nicht an die Stelle der wissenschaftlichen Arbeiten, sondern neben diese treten, da es sich als wünschenswert herausgestellt hat, daß die Examinanden auch auf ihre Fähigkeit hin geprüft werden, Arbeiten innerhalb weniger Stunden anzufertigen. Im ganzen wird dadurch natürlich eine kleine Erschwerung des Examens hervorgerufen.

Der Kaiser und Prinz Heinrich in ihrer Stellung zur Flottenvereinskrisis.

Entgegen wiederholten anders lautenden Pressemeldungen ist die Norddeutsche Allgemeine Zeitung zu der Mitteilung ermächtigt, daß im Falle des Verbleibens des Generals Keim in der Stellung als geschäftsführender Vorsitzender des Flottenvereins Prinz Heinrich von Preußen im Einvernehmen mit dem Kaiser das Protektorat über den Verein niederlegen wird. — Mit dieser offiziellen Erklärung ist endlich der lange Streit, wie der Kaiser über die Krisis im Flottenverein denke, gelöst. Nun wird General Keim nicht mehr anders können als zurückzutreten. Denn ohne das Wohlwollen das Kaisers dürfte der Flottenverein wenig Bedeutung haben. Die Generalversammlung des Flottenvereins in Kassel wird daher nur mehr wenig zu sagen haben.

Sonst liegt zur Flottenvereinskrisis noch folgende wichtige Meldung vor.

§ Berlin, 10. Jan. Die Mitglieder des zurückgetretenen Präsidiums des bayerischen Landesverbandes, v. Spies, v. Braun, v. Würzburg erlassen in der „Kreuzzeitung" eine Erklärung dahingehend, daß der bayerische Landesverband des Deutschen Flottenvereins niemals zu einer politischen Partei in Abhängigkeit gestanden habe und daß das Zentrum niemals den leisesten Versuch gemacht habe, auf den bayerischen Landesausschuß oder einzelne Mitglieder desselben einen Einfluß auszuüben. Ferner weisen sie es als niederträchtige Verläumdung zurück, daß der bayerische Landesverband in irgend welchen Beziehungen zu dem Briefdiebstahl im Flottenverein stehe."

Die preußischen Staatsschulden.

Nach dem Etat der preußischen Staatsschuldenverwaltung wird sich die Staatsschuld für das Etatsjahr 1908 auf fast 8 Milliarden Mark belaufen. Sie wird um beinahe 200 Millionen Mark höher sein, als im Jahre vorher. Zur Verzinsung und Tilgung sind insgesamt fast 330 Millionen Mark notwendig, d. i. über 15 Millionen Mark mehr als im Jahre vorher. Man darf jedoch bei diesen ungeheuer groß scheinenden Summen niemals vergessen, daß den Schulden ein großer und wertvoller Besitz gegenübersteht.

Die Neuuniformierung des Heeres.

An der Fertigstellung der grauen Felduniform ist so fleißig gearbeitet worden, daß für den größten Teil der Armee diese neue Kriegsgarnitur bereits auf den Kammern lagert. Eine recht praktisch erscheinende Neuerung ist bei der Einführung der neuen Felduniform beobachtet worden, nämlich, daß auch für das gesamte mobile Offizierkorps graue Kriegsgarnituren bei den Mannschaftsbeständen auf den Regimentskammern bereitgehalten werden. Der Offizier braucht also diese neue Uniform, die er im Frieden nicht tragen darf, nicht beständig zu unterhalten, bei Versetzungen abändern zu lassen usw. Er verpaßt vielmehr wie der Mann alljährlich die Kriegsgarnitur und kann ihren Wert im Falle eines Krieges eventuell aus den Mobilmachungsgeldern dem Staate ersetzen.

§ Berlin, 10. Jan. Dem Reichstage ging ein Gesetzentwurf betreffend die Aenderung des Gesetzes über das Telegraphenwesen vom 6 April 1892, demzufolge elektrische Telegraphenanlagen, welche ohne metallische Verbindungsleitungen Nachrichten vermitteln, nur mit Genehmigung des Reiches errichtet und betrieben werden können, sowie der Entwurf eines Scheckgesetzes zu.

§ Berlin, 10. Jan. Dem Reichstage ging folgende, von 54 Polen und Zentrumsmitgliedern unterzeichnete Interpellation Seyda zu:

Wie will der Reichskanzler den von der preußischen Regierung im dortigen Landtage eingebrachten Gesetzentwurf über die Maßnahmen zur Stärkung des Deutschtums in Westpreußen und Posen in Einklang bringen mit dem Geiste der Reichsverfassung und der Bestimmung des Bürgerlichen Gesetzbuches. Welche Schritte gedenkt der Reichskanzler zu tun, um durch die vorgesehene Enteignung des Grundbesitzes von Reichsangehörigen aus politischen Gründen die bedrohten Grundlagen der Rechts- und Gesellschaftsordnung zu sichern.

§ Berlin, 10. Die Budgetkommission des Reichstages erledigte heute den Marineetat. Das Flottengesetz wurde angenommen. Dafür stimmte der Block, dagegen die Sozialdemokraten, während das Zentrum sich der Abstimmung enthielt, weil die Regierung sich weigerte, die Deckungsfrage erst klarzustellen. Das Zentrum hielt den Freisinnigen vor, daß sie darauf ausgingen, die Schulden des Reiches zu vermehren, was die freisinnigen Kommissions-Mitglieder nicht wahr haben wollten. Die Finanzfrage wurde mit dem Begründen zurückgestellt, daß Schatzsekretär Frhr. v. Stengel durch Krankheit am Erscheinen verhindert sei.

Ausland.

Frankreich.

Vom französischen Kulturkampf.

* Paris, 11. Jan. Aus Cherbourg trifft eine Meldung ein, welche die Kulturkämpfer wahrscheinlich wenig entzückt. Der sozialistische Abgeordnete Mattieu, Bürgermeister von Cherbourg, hatte die Verweltlichung des Krankendienstes im dortigen Hotel Dieu durchgesetzt. Der Versuch fiel aber, wie es scheint, so schlecht aus, daß der Verwaltungsrat des Hospitals die Laienwärter und Wärterinnen wieder entließ und beschloß, fortan nur barmherzige Schwestern für die Krankenpflege zuzulassen.

Rußland.

Vom Port-Arthur-Prozeß.

* Petersburg, 10. Jan. In dem Prozeß gegen General Stössel, der heute wieder begonnen hat, sagten mehrere Zeugen übereinstimmend aus, daß Port Arthur nach Kondratenkos Tode unhaltbar gewesen sei. Den Vorsitz während der heutigen Verhandlungen führte an Stelle des erkrankten Generals Dukmassow General Wodar.

Revolutionäre Räuber.

* Warschau, 10. Jan. Gestern nachmittag drang eine bewaffnete Räuberbande in das Bahnhofsgebäude der Station Sokolow ein und beraubte die Kasse. Als die Polizei kam, warfen die Räuber Bomben gegen sie. In dem darauf folgenden Kampfe wurden zwei Personen getötet, sechs schwer und fünf leicht verletzt.

Attentat auf Stolypin.

* Petersburg, 10. Jan. Infolge einer anonymen Anzeige gelang es der Polizei, ein mit Pyroxilin gefülltes Automobil zu beschlagnahmen, welches dazu bestimmt war, gegen den Palais Stolypin zu rennen, um dasselbe in die Luft zu sprengen. Im Zusammenhang mit dieser Entdeckung ist eine große Zahl von Verhaftungen vorgenommen worden.

Portugal.

Die politische Lage in Portugal.

* Lissabon, 10. Jan. Im Opernhause fand im Beisein des Königs und des Thronfolgers ein großer Skandal statt. Eine Unmenge von Flugblätter mit Proklamationen des Thronprätendenten Dom Miguel wurde von den Galerien in den Zuschauerraum geworfen. Die Polizei beschlagnahmte sofort die Flugblätter und nahm zahlreiche Verhaftungen vor, vielfach Gewalt anwendend. Es wurden Pereatrufe auf den König und Hochrufe auf Dom Miguel laut. Der König und der Thronfolger verließen das Theater vor Schluß der Vorstellung.

Amerika.

Amerika und Japan.

* Washington, 10. Jan. Das Staatsdepartement erklärt ausdrücklich, daß die im Umlauf gebrachte Meldung, der amerikanische Botschafter in Tokio O'Brien habe von Japan eine schriftliche Zusage der Beschränkung der japanischen Einwanderung verlangt, unwahr ist. — „Associated Preß" meldet aus Washington: Die Meldung, daß zwischen Japan und Amerika ernste Beunruhigungen in der Einwanderungsfrage beständen, hätte bei den Beamten des Staatsdepartements Erstaunen hervorgerufen, da die Unterhandlungen befriedigt verlaufen seien.

Afrika.

Die Ereignisse in Marokko.

* Tanger, 10. Jan. Aus Marrakesch wird berichtet, daß die Mehalla des Sultans, die zur Unterstützung von Gegnern Mulai Hafids gesandt worden ist, zu Mulai Hafid übergangen ist.

* Frankfurt a. M., 11. Jan. Die „Frkf. Ztg." erhält aus Tanger die Nachricht, daß Sultan Abdul Asis in Fez abgesetzt und Muley Hafid zum Sultan unter dem Jubel des Volkes proklamiert sei. Die Anhänger Mulays seien als Gouverneure eingesetzt worden. Die Stadtbefestigung wurde besetzt. In einer Proklamation wird die Algesirasakte anerkannt, jedoch unter folgenden Bedingungen: Fremde Polizei ist unstatthaft, ebenso die Tätigkeit Fremder im Dienste des Sultans, Das Volk wird der Regierung pekuniär bestehen. (Andere Meldungen, welche diese Nachricht bestätigen, liegen noch nicht vor. Es dürfte daher angebracht sein, sich ihr gegenüber vorläufig noch zweifelnd zu verhalten.)

Arbeiterbewegung.

* Krefeld, 10. Jan. Der Arbeitgeberverband der niederrheinischen Seidenindustrie gibt bekannt: „Nachdem in den vier bestreikten Krawattenstofffabriken die gesamte Belegschaft die Arbeit zu den bisherigen Löhnen wieder aufgenommen hat, ist mit heute die allgemeine Sperre seitens des Arbeitgeberverbandes wieder aufgehoben. Die Herbeiführung des Friedens ist auch besonders der tatkräftigen Vermittelung des Herrn Oberbürgermeisters Oehler zu verdanken, der in den kritischen Augenblicken mit geschickter Hand eingriff, wo die Arbeiter ihren Führern den Gehorsam verweigerten. Ihm gebührt dafür der wärmste Dank der gesamten Bürgerschaft."

Gerichtssaal.

? Bielefeld, 10. Jan. Schon wieder wurde ein Mitglied des sozialdemokratischen Metallarbeiterverbandes wegen Terrorismus gegenüber den christlich organisierten Arbeitern verurteilt. Am 8. Januar wurde der sozialdemokratisch organisierte Metallarbeiter Rußkamp vom Schöffengericht in Bielefeld zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Amtsanwalt hatte drei Monate Gefängnis beantragt. Der Angeklagte wurde überführt, das Mitglied Wikowsky des christlichen Metallarbeiterverbandes auf offener Straße angerempelt und mit einem gefährlichen Gegenstand (Besenstiel) mißhandelt zu haben. Das ist die vierte gerichtliche Verurteilung, die infolge des Vernichtungkampfes von sozialdemokratischer Seite gegen den christlichen Metallarbeiterverband gezeitigt wurde.

? Heiligenstadt, 10. Jan. Der Wunderdoktor Ausmeier in Kirchgandern ist wegen Gesundheitsschädigung zu sechs Wochen Gefängnis von der hiesigen Strafkammer verurteilt worden.

? Kassel, 10. Jan. Die Strafkammer hat den Magnetiseur und Spiritisten Karl Röttgen in Kassel, früher in Dortmund, wegen fahrlässiger Tötung zu vier Monten Gefängnis verurteilt. Röttgen behandelte eine an Brustkrebs erkrankte Frau schon zwei Jahre hindurch mit magnetischem Wasser und Quark und hielt spiritistische Sitzungen mit der Frau und ihrem verstorbenen Manne ab, wofür er monatlich 100 M. bezog. Er hat den notwendigen operativen Eingriff verhindert und dadurch den Tod der Frau herbeigeführt.

? Magdeburg 11. Jan. Der Geschäftsführer des sozialdemokratischen Neustädter Konsum-Vereins erhob Klage gegen den Bäcker Kaiser wegen Veröffentlichung einer Broschüre über haarsträubende Mißstände in der Dampfbäckerei des Konsumvereins. Butter, Mehl, Eier und auch sogar Wasser sollen im unsauberen Zustande verwendet worden sein. Der Beklagte wurde freigesprochen, da ihm der Wahrheitsbeweis geglückt war.

? Schneidemühl, 10. Jan. Das Schwurgericht hat den 21jährigen Eigentümer und Scherenschleifer Emil Siegert aus Schneidemühl, der am 2. September v. J. den Eisenbahnarbeiter Eduard Mittelstädt vorsätzlich auf offener Straße nach vorhergegangenem kurzen Streite erschossen hatte, zum Tode verurteilt. Der Erschossene hinterließ acht unversorgte Kinder. Der Mörder nahm das Urteil vollständig ruhig auf.

Wetter-Nachrichten.

* Velbert, 10. Jan. Nachdem gestern, wie gemeldet, die elektrische Straßenbahn Werde-Elberfeld der Schneewehen wegen den Betrieb nicht mehr aufrecht erhalten konnte, hat heute auch die Kleinbahn Hösel—Velbert, nachdem durch den Schnee eine Lokomotive entgleist und in einen Graben gestürzt ist, ihre Fahrten eingestellt. Der Schnee liegt in hiesiger Gegend teilweise meterhoch.

* Hadersleben, 10. Jan. Die Stadt ist von jedem Verkehr abgeschnitten. Der vorgestern nach Woyens abgegangene Staatsbahnzug steckt noch immer im Schnee.

* Oberhof (Thüringen), 10. Jan. Hier herrscht bei andauerndem Schneefall 8 Grad Kälte.

* Flensburg, 10. Jan. Der Personenverkehr auf allen deutschen Strecken nördlich Flensburg ist jetzt nach Beseitigung der Schneeverwehungen wieder in vollem Umfang aufgenommen worden. Die dänischen Bahnen von Wamdrup bis Frederica sind ebenfalls frei.

* Kopenhagen, 10 Jan. Der Verkehr auf der Bahnstrecke Kopenhagen Gjedser ist wiederhergestellt. Der Berliner Expreßzug, der Mittwoch abend abgegangen ist, ist heute nachmittag hier eingetroffen.

* Paris, 10 Jan. Hier herrscht starker Frost. Auch aus dem Osten und dem Jura wird strenge Kälte gemeldet.

Provinzielle Nachrichten.

* Dortmund, 12 Jan. Die Stadt steht wieder vor einer Millionen-Ausgabe. Es handelt sich um einen Erweiterungsbau des städt. Luisenhospitals, dem auch der 16 400 Quadratmeter große Botanische Garten zum Opfer fallen soll. Der Erweiterungsbau umfaßt neben einem neuen Wirtschaftsgebäude ein Gebäude für die chirurgische Abteilung, ferner ein Gebäude für das pathologische, anatomische und hygienische Institut. Nach Fertigstellung des Erweiterungsbaues, den die Stadtverordneten noch genehmigen müssen, verfügt das städtische Luisenhospital über 900 Betten. Die Kosten sind bei der umfangreichen Anlage insgesamt auf 3 250 000 Mk. veranschlagt.

* Hagen, 10. Jan. Der mutmaßliche Mörder der Hedwig Hartmann, Franz Hesse, ist an Blutvergiftung erkrankt. H. soll sich die Wunde am linken Oberarm selbst mit den Armketten beigebracht haben, um aus dem Gefängnis heraus ins Krankenhaus zu kommen. Der Plan ist ihm vereitelt worden. Es wurde ihm ein Krankenbett in seiner Zelle hergerichtet, auch befindet er sich in ärztlicher Behandlung. Lebensgefahr ist nicht vorhanden. Auch seinen früheren Vorsatz, als Unschuldiger zu verhungern, hat er aufgegeben. Ein Bekenntnis hat Hesse noch nicht abgelegt, trotzdem alle Verdachtsmomente dafür sprechen, daß H. die Mordtat begangen hat.

* Wattenscheid, 10. In der vergangenen Nacht entstand zu Höntrop auf der Besitzung des Gutsbesitzers Dicke (früher Lönne) Feuer, dem sämtliche Stallungen und Scheuern zum Opfer fielen, während das Wohnhaus durch die Feuerwehr gerettet werden konnte. Es sind unter anderem 150 Schafe in den Flammen umgekommen.

* Neuß, 10. Jan. In Kaarst wurde ein Knecht beim Hervorholen von Rüben aus einer Miete von der zusammenstürzenden festgefrorenen Stroh- und Erddecke erdrückt. Er erstickte, trotzdem bald Hilfe zur Stelle war.

* Essen, 10. Jan. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung erklärte der Oberbürgermeister Holle, daß Arbeitslosigkeit in größerm Umfang in Essen nicht vorhanden sei. Der Verkehr auf dem Arbeitsnachweis und dem Obdachlosen-Asyl sei kaum anders als zu sonstigen Zeiten. Um für alle Fälle gerüstet zu sein, müßten jedoch Maßnahmen für sofortige Inangriffnahme von Notstandsarbeiten getroffen werden.

* Duisburg, 10. Jan. Die hiesige Kriminalpolizei verhaftete heute eine große Einbrecherbande, die seit mehr als 3/4 Jahr in Beeck und namentlich in Hamborn eine Reihe schwerer Einbruchsdiebstähle verübt und Waren im Werte von mehreren tausend Mark gestohlen hat. Ein großes Lager von Manufaktur-, Kolonial- und Fleischwaren wurde beschlagnahmt. Dies stellt indes erst einen geringen Teil der gestohlenen Gegenstände dar. Ganze Wagenladungen sollen die Diebe nach auswärts geschafft haben. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

* Mülheim (Ruhr), 9. Jan. In dem Gasröhrenwerk der Firma Thyssen & Co. näherte sich der Arbeiter Gustav Patewski mit seiner ölgetränkten Kleidung einem Wärmeofen, den die Arbeiter zum Schutze gegen die Kälte aufgestellt hatten. Die Kleidung fing Feuer, und Patewski stand augenblicklich in Flammen. Seine Kollegen dämpften das Feuer, doch hatte der Unglückliche schon so schwere Brandwunden erhalten, daß er bald nachher starb.

* Barmen, 10. Jan. Der Verband der Konditoreninnungen von Rheinland und Westfalen wird seinen Verbandstag diesmal hier abhalten und dabei über die Gründung einer Marzipanfabrik und einer Rohstoffeinkaufsgenossenschaft beschließen. Nach dem Satzungsentwurf soll der Reingewinn den Mitgliedern in der Form einer Lebensversicherung zugewandt werden.

* Krefeld, 10. Jan. Vor einigen Tagen wurde hier ein Wirt und Bieragent, der zum Nachteil einer Brauerei und sonstiger Gewerbetreibenden nach und nach 50 000 M. unterschlug, verhaftet.

* M.-Gladbach, 10. Jan. Heute mittag brach infolge unvorsichtigen Umgehens mit einer Kerze in der Marienkirche im Stadtteil Eicken ein Brand aus, der zwar von der Feuerwehr bald gelöscht wurde, aber doch die Orgel, den Hauptaltar und verschiedene Dekorationen stark beschädigte.

* Bonn, 10. Jan. Zwei Wärter der hiesigen Provinzial Heil- und Pflegeanstalt sind gestern verhaftet worden. Sie sollen sich an einem in der Anstalt untergebrachten Geisteskranken tätlich vergangen haben, wodurch der Tod des Kranken herbeigeführt worden sein soll. Bestimmtes läßt sich über die Angelegenheit noch nicht mitteilen, da sowohl die Anstaltsleitung wie die Polizei in Bonn jede Auskunft verweigert.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 10. Jan. Die Nordd. Allgem. Ztg. schreibt unter dem Titel: Warnung vor Auswanderung nach Süd-Rhodesien: Man schreibt uns aus Kapstadt unterm 19. Nov. 1907: Der schon seit mehreren Jahren andauernde wirtschaftliche Niedergang in Südafrika macht sich auch in Süd-Rhodesien in so starkem Maße geltend, daß die Chatered Company öffentlich vor der Auswanderung warnt und allen Personen, die nicht eine sichere Stellung in Aussicht haben, davon abrät, nach Süd-Rhodesien zu kommen.

— Berlin, 10. Jan. Einen entsetzlichen Tod hat gestern der 13jährige Schüler Alfred Püschel, dessen Eltern in dem Hause Pfalzburgerstr. 43 eine Portierstelle inne haben, gefunden. Der Knabe wollte in der Waschküche die Abzugsklappe über der Maschine, in die ein großer Waschkessel eingemauert ist schließen. Er stieg zu diesem Zwecke auf die Maschine herauf, glitt dabei aus und stürzte in den mit siedendem Wasser gefüllten Kessel. Hausbewohner zogen ihn aus dem Kessel. Der Knabe hatte aber so furchtbare Brandwunden am ganzen Körper erlitten, daß er bald darauf starb.

— Berlin, 10 Jan. Unter dem dringenden Verdachte, auf dem Tempelhofer Felde die Frau Gläser ermordet zu haben, wurde heute mittag der Steinsetzer Wilhelm Schmidt dem Untersuchungsrichter zugeführt. Er vermag sein Alibi nicht nachzuweisen. Die Verletzungen der Leiche durch Bisse stimmen mit dem Gebiß des Schmidt überein.

— Braunschweig, 10. Jan. Die Beisetzung des Dichters Wilhelm Busch findet am kommenden Montag 11 Uhr vormittags in Mechtshausen statt. Der Kaiser hat ein Beileidstelegramm gesandt.

— Kreuznach, 10. Jan. In einer Ziegelei ist heute eine Lehmwand eingestürzt; sie begrub drei Arbeiter, von denen einer tot ist.

— Waldshut, 11. Jan. Vor einigen Tagen erschoß hier der Malermeister Rittner seine Frau und sich. Dabei ereignete sich eine entsetzliche Szene, die erst jetzt bekannt wird. Die Mutter

Mörders stürzte sich auf diesen, als sie die wiegertochter zusammenbrechen sah, und be-itete ihn mit Fingern und Fäusten, halb nsinnig vor Schmerz und Wut, so lan e der Gendameriewachtmeister hinzukam und, alten, unglücklichen Frau zeigte, daß sie einen — en mißhandelt hatte.

— Aus der Schweiz, 6. Jan. Dieser Tage in Paris die Eröffnung des Testaments der Genf verstorbenen Baronin Adolf Rothschild . Die ausgesetzten Vermächtnisse belaufen auf insgesamt 8 Mill. Franks. Unter den aten sind hervorzuheben: Allgemeines Kranken-s in Genf 100 000 Franks, Wohltätigkeits-eau in Genf 100 000 Franks, Genfer Schul-en 25 000 Franks, für die Versorgung armer ngenkranken in Genf 20 000 Franks, für die men der Genfer israelitischen Gemeinschaft, Rekonvaleszentenheim und die Armen der meinden Pregny Bellevue und Grand conney insgesamt 150 000 Franks. — Die dt Genf hat dieser Tage noch eine andere schaft gemacht; sie hat nämlich, wie der Z. Ztg." berichtet wird, zu ihrer nicht ge-gen Verwunderung erfahren, daß ein Berliner, H. Fritsche, sie zur Erbin seines 94 100 Mk. genden Vermögens eingesetzt hat. Das tament ist datiert vom 4. März 1905; der tator starb am 6. Februar 1906. An die schaft ist die Bedingung geknüpft, daß der itwe auf Lebenszeit die Zinsen ausgerichtet rden. Das Vermächtnis ist umso auffälliger, Dr. Fritsche niemals in Genf gewesen ist.

— Gent, 10. Jan. Unweit Gent wurde ein-au, welche einen einjährigen Knaben auf dem m trug und zwei drei- und fünfjährige Töchter der Hand führte, beim Ueberschreiten eines hnüberganges bei dichtem Schneetreiben von r Lokomotive erfaßt. Alle vier wurden ent-lich verstümmelt und getötet.

— Glogau, 11. Jan. Gegen den Grafen ckler-Kleinkehrne, der gegenwärtig in einem natorium bei München weilt, hat der Staats-walt das Entmündigungsverfahren eingeleitet.

— Querfurt, 11. Jan. Zwei Frauen sind ittwoch bei Allstedt in einem allein bewohnten use verbrannt aufgefunden worden. Die heute rgenommene Untersuchung hat festgestellt, daß n Raubmord vorliegt. Es sind 150 Mark ge-ubt worden. Der Tat verdächtig sind Hand-rksburschen.

— Paris, 10 Jan. Die hiesige Polizei ver-haftete einen gewissen Lemoine, der unter dem rwand, daß er künstliche Diamanten erzeugen ne, einen Direktor der Beers-Gesellschaft um 600 000 Franks geschädigt hatte. Lemoine soll llem Anschein nach durch verbrecherische Experi-mente glaubhaft gemacht haben, daß ihm die rzeugung künstlicher Diamanten wirklich ge-ngen sei.

— Konstantinopel, 10. Jan. In den Pilger-städten des Hedschas kommen täglich beinahe 00 Cholerafälle vor, von denen ungefähr 0 Prozent tödlich verlaufen.

— New York, 11. Jan. Die grimmige Kälte verursachte den Zusammenbruch des Mieterstreiks. Die Mieter ziehen größtenteils vor, zu bezahlen, als exmittiert zu werden oder in den Häusern zu bleiben, wo Gas-, Wasser und Dampfleitung abgeschnitten sind.

— New-York, 11. Jan. Der Zustrom von Arbeitslosen nach den großen Städten hält un-verändert an. Die öffentliche Sicherheit ist ernst-lich gefährdet. In Chicago sind in 3 Tagen 00 Fälle von schwerem Straßenraub im Herzen der Stadt vorgekommen. 2 Menschen wurden dabei getötet, eine große Anzahl verletzt.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 13. Jan.

WB. **Die Eröffnung der kaufmännischen Fortbildungsschule,** welche vorläufig im Ge-sellenhause untergebracht ist, fand am Samstag nachmittag statt. Mit der Eröffnung war eine kleine Feier verbunden, zu welcher sich Herr Beigeordneter Disse, sowie mehrere Herren vom Schulvorstande eingefunden hatten. An Schülern waren 49 junge Kaufmannslehrlinge erschienen. Zunächst hielt Herr Beigeordneter Disse eine kurze Ansprache. Er wies auf die hohe Bedeutung einer kaufmännischen Fortbildungsschule hin und von welchem Nutzen dieselbe für die jungen Kaufleute sei. Er stellte den Schülern dann ihren Lehrer, den Herrn Rektor Haake, vor und er-mahnte alle, stets fleißig die Schule zu besuchen, und ihrem Lehrer folgsam zu sein, damit sie auch dereinst tüchtige Mitglieder des Kaufmannsstandes werden würden. Der Herr Beigeordnete schloß mit einem Dank an die Herren vom Schulvor-stand, welche sich die größte Mühe gegeben hätten, die Fortbildungsschule ins Leben zu rufen. Herr Rektor Haake dankte dem Herrn Beigeordneten für seine Einführungsworte und versprach alle seine Kräfte einzusetzen, seine Schüler zu tüchtigen Kaufleuten heranzubilden. Im Auftrage der Handelskammer Wesel, deren Präsident leider verhindert war, zu erscheinen, überbrachte schließ-lich der Vorsitzende des hiesigen Kammerbezirks, Herr Dr. jur Schwartz die Glückwünsche der Kammer zu der Eröffnung der Fortbildungsschule. An den Kaufmannsstand, so führte Herr Dr. Schwartz aus, träten heute ganz anderen Forderun-gen heran wie in früheren Jahren. Damals habe sich der Prinzipal mehr für den Lehrling ver-wenden können, als das jetzt der Fall sei. Das solle nun die kaufmännische Fortbildungsschule ersetzen. Auch er ermahnte die Schüler, fleißig ihre Schulzeit zu benutzen, dann würden sie auch im späteren Leben gern an diese Zeit zurück-denken. Redner schloß mit dem Wunsche, daß die Schule zum Segen Bocholts und zum Heile der Kaufmannschaft gereichen möge. Mit einem vom Herrn Beigeordneten Disse auf den Kaiser ausgebrachten Hoch wurde dann die Feier ge-schlossen.

** **Der kath. Gesellenverein** hielt gestern seine erste Monatsversammlung für dieses Jahr ab, die ziemlich gut besucht war. Der für den Abend treffenden Vortrag hielt Herr Tanzlehrer er Roßmeyer, und zwar über den „guten Ton". Die Anleitungen, die der Redner in dieser Be-ziehung in fesselnder Weise zu geben verstand, wurden mit größter Aufmerksamkeit entgegen-genommen. Die Versammlung quittierte am Schlusse durch lauten, allgemeinen Beifall. Nach dem Vortrag gab der Präses, Herr Kaplan Drestomark, eine allgemeine Uebersicht über das verflossene Vereinsjahr. Der Rückblick ließ ihn zu dem Schlusse kommen, daß das Interesse der Vereins-mitglieder für den Verein und ihre aktive Be-teiligung an den Vereinsveranstaltungen viel intensiver und tätiger sein müsse, wenn der Verein sich auf seiner bisherigen Höhe halten wolle. Im übrigen verlief der Abend bei ge-meinschaftlichem Gesang in der gewohnt gemüt-lichen Weise.

** **Kath. Arbeiterverein.** In der gestrigen Monats-Versammlung, der ersten in diesem Jahre, welche sehr gut besucht war, machte zunächst der Vizepräses Herr Kaplan Krimp-hoff einige geschäftliche Mitteilungen: u. a. sollen zu Fastnacht Exerzitien in Münster ab-gehalten werden, weiter soll am 26. Januar Kaiser Geburtstagsfeier, bestehend in einem Familienabend (Festrede, Theater 2c) gefeiert werden. Das dies-jährige Stiftungsfest findet, wie bereits bekannt, am 9 Februar statt. Damit soll zugleich die Gründungsfeier und Fahnenweihe des neuen Vereins St. Joseph verbunden werden. Sodann machte der Herr Vizepräses das Resultat der Vorstandswahl be-kannt und verkündete die Namen der Gewählten. Nach Aufnahme von 28 neuen Mitgliedern hielt Herr Redakteur Becker die übliche politische Rundschau. Wegen vorgerückter Zeit mußte der angekündigte Vortrag des Herrn Beusker über die Geschichte Bocholts im 19 Jahrhundert (Schluß) auf die nächste Monatsversammlung verschoben werden.

** **Radfahrer Verein Wanderlust.** Das Winterfest des Radfahrervereins Wanderlust, das gestern bei Gebbing gefeiert wurde, nahm einen nach jeder Richtung hin befriedigenden Verlauf. Das Programm, das mit gutem Geschick und Verständnis zusammengestellt war und des Guten fast zuviel bot, brachte in seiner Abwicklung eine Fülle der anregendsten und interessantesten Nummern. Die sportlichen Darbietungen, Reigen-fahren, Kunstfahren, Jugend-Reigenfahren usw. zeigten, daß die einzelnen Mitwirkenden in der Beherrschung ihres „Stahlrosses" es bis zu einer Eleganz und Sicherheit gebracht haben, die dem Zuschauer die Anerkennung abzwingt. Der übrige Teil des Programms, Konzert, Theater und zum Schluß der Festball verlief, wie schon ge-sagt, in der schönsten Weise; der Verein kann jedenfalls mit Genugtuung auf sein diesjähriges Winterfest zurückblicken.

)!(**Der evangelische Arbeiterverein** hielt gestern nachmittag in der Kronenburg seine Generalversammlung ab. Die Versammlung die im übrigen sehr gut besucht war, wurde eingeleitet durch Vorlesung der Protokolle der Generalversammlung vom vorigen Jahre sowie der letzten Monatsversammlung. Sodann er-folgte die Aufnahme von 9 neuen Mitgliedern. Die Einzelberichte über den Stand der Mit-glieder und die Kassenverhältnisse wurden als gute mit großer Befriedigung entgegengenommen. Bei der Vorstandswahl wurden folgende Herren wieder- bezw. neugewählt die Herren Barth, Schulz, Loos, Schilderink, Lensing, Kartenkämper, Ditz, Kempers, Holders, W. Brunsfeld, Pfaff, Hausmann, Klüppers Karl; als Revisoren wurden gewählt die Herren Stoltenborg, Hübers, Wübbels, J. Brunsfeld und als Delegierte die Herren Lensing, Barth, Gehring und Wübbels. Schließlich kamen noch einige interne Angelegenheiten zur Besprechung, sodaß die Versammlung gegen 7½ Uhr ihren Schluß erreichte.

|| **Der Kneipp-Verein** veranstaltete gestern abend in der Rotenburg eine öffentliche Versamm-lung, die sich eines äußerst regen Besuches zu erfreuen hatte, weil für diese Versammlung ein Vortrag des Herrn Prior Reile aus Wörish-ofen über das Thema: „Die Krankheiten der Atmungs-Organe" angekündigt war. Der ganze Verlauf der Versammlung zeigte wiederum, daß einerseits der Herr Prior, der hier schon einmal (1906) einen Vortrag gehalten hat, als erfolg-reichster Vertreter des Kneippschen Heilverfahrens weiteren Kreisen rühmlichst bekannt geworden ist, andererseits aber auch, daß das Kneippsche System sich hier großer Sympathien erfreut. Zunächst wurde der Prior durch einen von den Damen Frl. Laumen und Frl. Brähler vorge-tragenen, eigens zu diesem Zwecke verfaßten Be-grüßungsgedicht bewillkommnet. Hierauf hielt der Vorsitzende des Kneippvereins, Herr Defert, eine Ansprache, in welcher er die Versammelten, insbesondere den Herrn Prior herzlich willkommen hieß. Zugleich machte er die Mitteilung, daß der Herr Prior vom hiesigen Kneipp-Verein zum Ehrenmitgliede ernannt worden sei und verlas sodann die Ehrenurkunde, ein im vierfarbigen Druck von der Firma J. u. A. Temming ausgeführtes, effektvoll wirkendes und elegant gerahmtes Gedenkblatt, das dem Herrn Prior von zwei Damen überreicht wurde und folgenden Wortlaut hat:

> Ehren-Urkunde. Der ehrwürdige Herr Bonifaz Reile, Prior der barmherzigen Brüder in Wörishofen, Schüler und Nachfolger des verstorbenen Begründers der Wasser-heilmethode Herrn Prälaten Pfarrer Kneipp und erfolg-reichster Vertreter des Kneippschen Heilsystems, wird hierdurch in dankbarer Anerkennung seiner auf dem Gebiete der Gesundheitspflege erworbenen Verdienste zum Ehrenmitgliede des Bocholter Kneipp-Vereins er-nannt. Mit dieser Ehrung verbindet der über 400 Mitglieder zählende Verein zugleich auch seinen herz-lichsten Dank an Se. Ehrwürden, den Herrn Prior Reile, für die in Bocholt am 21. Januar 1906 und am 12. Januar 1908 gehaltenen Vorträge über das Kneipp-sche Heilverfahren. Möge Gott sein Wirken segnen und ihn seiner opferwilligen, der Menschheit Heil bringenden Tätigkeit noch viele Jahre erhalten! Bocholt i. W., im Januar 1908. Der Vorstand des Kneipp-Vereins: (Namen.)

Nachdem der Herr Prior, von lebhaftem Bei-fall begrüßt, für die ihm erwiesene Ehre in herz-lichen Worten gedankt hatte, sprach er in ein-einhalbstündigem, interessantem Vortrag über das angekündigte Thema. Die Versammlung folgte seinen Ausführungen, auf die wir in morgiger Nummer näher zurückkommen werden, mit größtem Interesse und spendete zum Schluß des Vortrages stürmischen Beifall. Herr Defert dankte dem Herrn Redner für den fesselnden Vortrag und wies sodann auf die große Bedeutung der Kneippschen Heil-methode hin, auf deren richtige Anwendung er besonders aufmerksam machte, während Herr Baumann den Vereinsmitgliedern eine rege Beteiligung an dem am nächsten Sonntag nachmittag 3 Uhr beginnenden praktischen Kursus empfahl. Zum Schluß machte Herr Defert noch darauf aufmerksam, daß der Herr Prior heute (Montag) in der Rotenburg Sprechstunden abhalten würde, wozu Karten in der Rotenburg zu haben seien.

** **Karneval im Schützenverein.** Eine gestern abend im Hotel zur Post stattgefundene Zusammenkunft von Mitgliedern des Schützen-vereins, die sehr zahlreich besucht war, wurde sich endgültig schlüssig über eine während der Karnevalszeit stattfindende Damensitzung. Ur-sprünglich war dieselbe für den 2. Februar in Aussicht genommen. Mit Rücksicht auf den Instrumentalverein, der an diesem Tage sein 2. Konzert gibt, wurde der Termin um-geändert. Die Damen-Sitzung findet nunmehr am 16 Februar statt. Die Aussichten für die Veranstaltung sind die denkbar besten. An den Vorträgen, Büttenreden, Theaterstücken 2c. sind durchweg tüchtige Kräfte beteiligt. Aus dem Programm wollen wir vor-erst nur verraten, daß wieder eine echt bokelt'sche Posse, die der berühmten „Amanda Pflumenklötter" nichts nachgibt, zur Aufführung kommt! Man kann daher der Ver-anstaltung mit den größten Erwartungen ent-gegensehen, zumal auch für den Prinzen Karneval eine ganz vortreffliche, bewährte Kraft gewonnen worden ist.

)!(**Kinematograph.** Bei den gestrigen Vor-stellungen kam eine stattliche Anzahl neuer Bilder, darunter auch prächtig kolorierte, zur Vorführung die allgemeinen Beifall fanden. Die Vorstellungen waren durchweg rege besucht, was als Beweis dafür gelten kann, daß sich immer weitere Kreise für derartige Vorführungen interessieren, und daß das bisher Gebotene Anklang gefunden hat.

** **Ergänzungswahl für die Handels-kammer.** Als Mitglieder der Handelskammer zu Wesel sind mit dem 31. Dezember 1907 vom Wahlbezirk Bocholt ausgeschieden die Herren Gustav Becker, Iwan Magnus und August Fischer. Für diese 3 Herren ist demnächst eine Ergänzungswahl vorzunehmen; außerdem hat für Herrn E. Budenberg, der seine Mitgliedschaft wegen Aufgabe des Geschäftes niederlegte, eine Ersatzwahl für die Amtsdauer bis zum 31. Dezember 1911 zu erfolgen. Die Liste der Wahlberechtigten liegt vom 11. bis 18. ds. Mts. einschließlich auf dem Stadtsekre-tariate (Zimmer Nr. 5) des Verwaltungsgebäudes, Gasthausplatz, zur Einsicht für die Beteiligten offen.

\# **Bei dem Musterungs- und Aushe-bungsgeschäfte** wird vielfach von den Militär-pflichtigen der Wunsch ausgesprochen, bei einem bestimmten Truppenteile eingestellt zu werden. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß solche Wünsche von der Ersatz- bezw. Ober-Ersatzkom-mission in der Regel keine Berücksichtigung fin-den können. Den Militärpflichtigen, welche die Einstellung bei einem bestimmten Truppenteile wünschen, wird daher empfohlen, sich auf Grund eines Meldescheines zum zwei- oder dreijährig freiwilligen Dienste bei dem betreffenden Trup-penteile zu melden und die Erteilung eines An-nahmescheins zu erbitten. Diese Meldung bezw. Annahme muß spätestens vor Beginn des Muster-ungsgeschäftes erfolgt sein.

*][. **Fernsprechverkehr.** Die kaiserl. Ober-postdirektion Münster gibt folgendes bekannt: Anmeldungen zum Anschluß an die im Bezirke der Ober-Postdirektion zu Münster (Westf.) be-stehenden Ortsfernsprechnetz- und Umschaltestellen müssen bis spätestens 1. März bei den Verkehrs-anstalten eingereicht werden. Später eingehende Anträge auf Herstellung von Fernsprechanschlüssen können außerhalb des Bauplans u. U nur gegen Erstattung der durch die nachträgliche Herstellung entstehenden Mehrkosten oder erst im zweiten am 1. August beginnenden Bauabschnitt berücksichtigt werden.

]:[**Beschlagene Schaufenster** sieht man in jedem Winter. Sie bilden eine Quelle des Aer-gers für die Geschäftswelt wie für die Käufer. Als einfaches Mittel gegen das Beschlagen, Schwitzen oder Gefrieren der Scheiben wird fol-gendes empfohlen: Man löse 55 Gramm Gly-zerin in einem Liter verdünnten (63prozentigen, nicht denaturiertem Spiritus), dem zur Verbes-serung des Geruches irgend ein geeigneter Stoff, z. B. Bernsteinöl, zugesetzt werden kann. So-bald die Mischung wasserklar geworden ist, reibt man die innere Fläche des Fensters mit einem Fensterleder oder Leinwandlappen, die mit der Flüssigkeit angefeuchtet sind, ab.

(*.) **Städtischer Schlachthof.** In der Zeit vom 1 bis 31. Dezember wurden geschlachtet: 12 Ochsen, 90 Kühe, 30 Jung-Rinder, 87 Kälber, 1160 Schweine, 29 Pferde, 1 Schaf, 20 Ziegen und 7 Ferkel. Beanstandet wurden: a beim Rind-vieh: 3 Kühe, 1 Kalb, 18 Lungen, 28 Lebern, 3 mal Magendarm mit Netz und Gekröse, 1 Milz, 1 Euter, 4 Nieren, 2 Brustfellüberzüge und ca. 3 Klg. Fleisch. b bei Schweinen: 17 Schweine, 118 Lungen, 3 Lebern. c bei Pferden: 1 Pferd. Vernichtet wurden: a beim Rindvieh: 18 Lungen, 28 Lebern, 3 Mägen mit Därme, Netz und Ge-kröse, 1 Milz, 1 Euter, 4 Nieren, 2 Brustfellüberzüge und ca. 3 Klg. Fleisch. b bei Schweinen: 118 Lungen und 3 Lebern. c bei Pferden: 1 Pferd. Zur Freibank verwiesen: 3 Kühe, 3 Schweine und 1 Kalb. 14 Schweine, von Privat-personen geschlachtet, wurden zum Hausgebrauch freigegeben, nachdem das Fleisch minderwertig abgestempelt war.

Neueste Nachrichten.

* **Aachen,** 11. Jan. Durch die Entzündung des Packmaterials eines Tuchlagers in der Marx-straße ist das gesamte Haus verqualmt worden. Die Feuerwehr rettete aus dem ersten Stockwerk einen bereits bewußtlosen 15jährigen Knaben. Die Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg, doch mußte der Knabe zum Spital gebracht werden.

* **Berlin,** 11. Jan. In der heute vormittag fortgesetzten Ziehung der Kgl. preußischen Klassen-lotterie fielen 100 000 Mk. auf Nr. 62 252.

* **Berlin,** 12. Jan. Der Zentralausschuß der Reichsbank ist auf Montag vorm. einberufen, um über die Frage einer Diskontermäßigung zu be-schließen. Es wird eine Herabsetzung des Bank-satzes um 1% beantragt werden.

* **Kreuznach,** 11. Jan. In Bad Münster am Stein überfuhr heute morgen 4 Uhr ein Güter-zug das Stellwerkgebäude. Die Güterwagen türmten sich übereinander. Die gesamten Gleis- und Signalanlagen wurden zerstört. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

* **Nossen,** 11. Jan. Gestern abend brannte im benachbarten Dorfe Marbach das Wohnhaus eines Arbeiters völlig nieder. 3 Kinder, ein 8jähr. Mädchen und 2 Knaben im Alter von 6 und 4 Jahren sind in den Flammen umge-kommen. Die Entstehung des Feuers ist un-bekannt.

* **Lodz,** 10. Jan. Die vereinigten Seiden-bandfabriken haben beschlossen, von Mitte Januar ab die Löhne um 10 bis 12 Prozent herabzusetzen. Es ist noch nicht sicher, ob einzelne Fabriken auch die Betriebe beschränken werden.

* **New-York,** 11. Jan. Das dreizehnstöckige Markergebäude ist durch Feuer zerstört worden. Bei dem Brande sollen mehrere Personen umge-kommen, eine große Zahl verletzt sowie dreißig Feuerwehrleute unter den Trümmern verschüttet worden sein.

* **Tanger,** 11. Jan. Wie offiziell bestätigt wird, ist der Sultan Abdul Asis abge-setzt, und Muley Hafid am 4. Januar in einer Moschee von Fez zum Sultan aus-gerufen worden. Der Grund der Absetzung des Sultans Abdul Asis ist seine Haltung ge-genüber den Europäern und gegenüber Frank-reich. Abdul Asis wird beschuldigt, das Ein-dringen der Christen in das marokkanische Gebiet geduldet zu haben und mit ihnen wegen der Organisation der Polizei, die den marokkanischen Ueberlieferungen und Gebräuchen widerspreche, im Einvernehmen zu sein. Der heilige Krieg ist erklärt worden. In Fez ist das Kalifat Muley Hafids errichtet worden.

Königl. Preuss. Staatsmedaille

Seidenhaus Michels & Cie.
BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 43-44
Deutschlands grösstes Seidengeschäft

webt solide **Seidenstoffe**

in seiner Krefelder Fabrik und versendet **Proben** von diesen und anderen erstklassigen Fabrikaten:
Glatte . . . . Meter 1.– bis 8.50 M.
Gemusterte Meter 1.50 bis 15.– M.
sowie **Katalog** von Seidenen Blusen, Jupons, Morgenröcken umgehend und franko.

Wirkliche Ersparnis in der **Küche** erzielt jede Hausfrau mit **MAGGI's Würze** mit dem Kreuzstern.

— Probefläschchen 10 Pfg. —

Man verlange ausdrücklich **MAGGIs Würze** und weise Nachahmungen zurück.

Sehr ausgiebig, deshalb sparsam verwenden.

„MAGGIs gute, sparsame Küche."

✝

Das Jahres-Seelenamt
für
Herrn Konr. Westerdick
findet am Dienstag, dem 14. Januar, morgens 8 Uhr, in der St. Josephskirche statt, wozu freundl. eingeladen wird.

Bekanntmachung.

Schuhmacher, Sattler, Schmiede, Schneider, Schreiber und sonstige zum freiwilligen Dienstentritt geeignete Leute können am 1. Oktober 1908 als Dreijährig-Freiwillige beim unterzeichneten Regiment eingestellt werden. Umgehende Meldung erwünscht

Kurmärkisches Dragoner-Regiment Nr. 14,
Colmar i. E.

Zum 1. April oder 1. Mai ein braves, zuverlässiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht.
Frau Emil Dübigk,
Schoneberg 7.

Auf bald ein **tüchtiges**

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gegen hohen Lohn nach **Mainz** gesucht. Reise wird vergütet.
Näheres **Kirchstraße 11.**

Schuhmacher-Geselle

gesucht von **Jos. Löken.**

Eine hiesige größere Weberei sucht zum baldigen Eintritt einen erfahrenen

Schlosser,

welcher auch die Dampfmaschine zu beaufsichtigen hat.
Offerten unter **A. 12** an die Exped. dieses Blattes.

Fuhrmann

sofort gesucht.
G. Elsinghorst,
Ravardistraße.

Junger Mann,

35 Jahre, welcher 12 Jahre in Lohndruckereien des M.-Gladbacher Industriebezirkes tätig war, mit allen vorkommenden Kontorarbeiten, Buchführung, Korrespondenz, Lohnwesen 2c. vollständig vertraut ist, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse und feinste Referenzen, anderweitiges Engagement. Eintritt kann sofort erfolgen.
Gefl. Offerten unter **M. C. 500** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Ein zweistöckiges

HAUS

in der Wendenstraße zum 1. April oder auch früher zu vermieten.
H. Scholten.

Beamter, kinderlos, sucht auf sofort oder zum 1. Febr. eine freundl.

Wohnung

(3—4 Räume) in der Nähe des Nordtors.
Gefl. Offerten mit Preisangabe unter **A. G. 42** an die Exped. d. Bl.

---

2 Zimmer

auf sofort oder später zu vermieten.
Ravardistraße 28.

1000 Geld-Automaten

feinster Ausführung, sichtbares Geld, Patent-Münzprüfer, tadellose Funktion, sofort ab Fabrik. 8 Tage Probe.
M. Oppenheimer, Köln,
An den Dominikanern 1,
Automaten-Fabrik.

P. P.

Viele Jahre litt ich an einer nassen Wanderflechte, versuchte vieles, aber alles umsonst, bis ich 1904 in der Zeitung von Ihrer Rino-Salbe las. Ich kaufte mir 2 Dosen à Mk. 1.— u. die Flechte ist seitdem verschwunden. Ich sage Ihnen meinen besten Dank so spät, weil ich erst wissen wollte, ob der Erfolg ein dauernder ist, was ich jetzt nach 2 Jahren wohl annehmen darf.

Em. Marx.

Görlitz, den 14./2. 06.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt, ist in Dosen à Mk. 1.— und Mk. 2.— in den meisten Apotheken vorrätig; sie ist aber nur echt in Originalpackung weißgrün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhla. Fälschungen weise man zurück.

Geradehalter

empfiehlt
Friseur Rolf, Nordstr. 4.

Statt jeder besonderen Anzeige!



Gestern abend entschlief nach längerer, mit grosser Geduld ertragener Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unsere unvergessliche, innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Alois Sarrazin

Auguste geb. **Greve,**

im Alter von 58 Jahren.

Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir diese Traueranzeige mit der Bitte um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für die teure Verstorbene.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Bocholt, Menden, Berlin und **Meppen,**
den 11. Januar 1908.

Die feierlichen Exequien finden statt am Dienstag morgen 8½ Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche, darauf die Beerdigung vom Sterbehause, Ravardistrasse, aus.



Gestern abend wurde die

Frau Wwe. Alois Sarrazin

von Gott dem Allmächtigen in ein besseres Jenseits abgerufen.

Wir betrauern in der Entschlafenen eine liebevolle, fürsorgliche Arbeitgeberin, der wir stets ein treues Andenken bewahren werden.

Bocholt, den 11. Januar 1908.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma Steiner & Sarrazin.

Danksagung.

Für die rege Teilnahme anläßlich des Hinscheidens unserer lieben Schwester, Schwiegerin und Tante, des Fräuleins

Josephine Ebbing,
Lehrerin zu Hamborn,

sagen wir hiermit allen unsern innigsten Dank.
Rhede, den 12. Januar 1908.
Familie Ebbing.

Ergänzungswahl
für die Handelskammer zu Wesel.

Am 31. Dezember 1907 schieden aus der Handelskammer aus

a. im Wahlbezirke Wesel:
die Herren **Joh. Hoevel, C. von der Trappen, M. Schmidt;**

b. im Wahlbezirke Emmerich:
die Herren **Th. von Gimborn, Karl Spaarmann, Joh. Breitenstein;**

c. im Wahlbezirke Bocholt:
die Herren **Gust. Becker, Iwan Magnus, Aug Fischer;** außerdem hat für Herrn **C. Budenberg,** der sein Amt wegen Aufgabe des Geschäfts niederlegte, eine Ersatzwahl für die Amtsdauer bis zum 31. Dezember 1911 zu erfolgen.

Die Listen der Wahlberechtigten liegen **vom 11. Januar bis zum 18. Januar einschl.** zur Einsicht der Beteiligten offen:

a. für den Wahlbezirk Wesel:
während der Bureaustunden: auf dem Bureau der Handelskammer;

b. für den Wahlbezirk Emmerich:
auf dem Rathause zu Emmerich;

c. für den Wahlbezirk Bocholt:
auf dem Rathause zu Bocholt.

Einwendungen gegen die Listen sind binnen einer Woche nach beendeter Auslage bei uns anzubringen.

Wesel, 10. Januar 1908.

Die Handelskammer.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag, dem 21. Januar cr., vormittags 10 Uhr anfangend,
läßt Herr **Joh. Neuenhoff** auf **Walkershof** beim Uhlenpaß hierselbst

153 Nrn. alte, ausgewachsene Lärchen, zu Sparren und Balken geeignet,
16 „ Feintannen, zu Balken und Brettern,
1 „ Kiefer,
2 „ Eichen, } zu Nutzholz,
5 „ Pappeln,
8 „ Erlen, } zu Holzschuhen,

öffentlich meistbietend auf Kredit verkaufen.

Das Holz steht direkt beim Hause an bequemer Abfuhrstelle.

Brünen. **Oskar Brans.**

Hier sollte jeder

sein Glück versuchen! **Nächste Ziehung in 4 Tagen!**

Man beachte die hohen Gewinne. Man bedenke den geringen Einsatz. Man achte auf die überaus großen Gewinnchancen.

Gew. zus. **700 000 Mark.**

75 000, 2 × 50 000, 25 000, 20 000, 15 000, 2 × 10000, 3 × 5000, 3000, 11 × 2000, 26 × 1000 Mk. 2c. 2c.

Rote Kreuz-Lose 3,30 Mk. Wohlfahrtslose 3,30 Mk. Breslauer Lose 1 Mk. 11 Lose 10 Mk. Porto und Liste je 30 Pfg. 3 Lose zusammen mit Porto und Liste 8,30 Mk. versendet bestimmt

Glückskollekte Aug. Rolef, **Münster i. W., Markt 37.**

In meine Kollekte fallen fast bei allen Lotterien Hauptgewinne.

Bocholter Dampf-Schön-Färberei und Chemische Waschanstalt
von
Jakob Ingenschay,
Kasinowall Nr. 425.

Damen- und Herrengarderoben, Möbelstoffe, Teppiche, Stickereien,
Pelze
etc. werden in kürzester Zeit zu den billigsten Preisen gereinigt oder gefärbt.

Zur Verhütung von Regenflecken und Einkrempen der Stoffe empfehle ich meine **Dekatur-Anstalt.**

Kostenloses Abholen und Zustellen der Sachen.

Patentiertes Reinigungsverfahren D. R.-P. Nr. 87 274.

Annahmestellen am Platze: **Fr. Schmeink,** Niederbruch, Frau **F. Stoekmann,** Langenbergstrasse, **Wilhelmine Wink** Ostertor, **Wilhelmine Wink,** Ravarditor, **Ilting,** Westend **Jos. Overbeck,** Aaltener Chaussee, u. **Howestädt,** Gothenstr.-Ecke.

Nur solange Vorrat! für **25 Pfg.** pro Pfund
Ia. Schweine-Stücken-Fleisch

Köpfe und Pfoten, garantiert **nicht fischige** Ware, amtl. untersucht, v. holst. Landschweinen, in Eimern v. 30 u. 50 Pfd. Inh. Alles ab Kiel unt. Nachn. **C. J. Michelsen, Kiel** (Holst.)

Kirchstraße 23. **Kirchstraße 23.**

Installations-Geschäft.



Empfehle:
Ia. Glühkörper
von 20 Pfg. an.
Invertkörper,
unzerbrechlich,
Badeöfen, -Wannen,



auch mit direkter Heizung,
Sitzwannen, Gaskocher, Gasheizöfen, Klosetts mit und ohne Wasserspülung, **Flügelpumpen, Lampen, Lyren, Brenner, hängendes Glühlicht, Selbstzünder** für Steh- und Hängelicht, **Zylinder, Tulpen, Glasschalen** für Gas und Azetylen,
sämtliche Armaturen für Bierleitung,
Badewannen zum Ausleihen,
Anfertigung von Rohrbrunnen, Pumpen, Rinnen,
sowie Gas-, Dampf- und Wasserleitung.
Reparaturen an Flügelpumpen 2c. unter Garantie.

Karl Schwung,
Kirchstraße 23. **Kirchstraße 23.**

Geschäftsbücher,

als:

Hauptbücher, Kassabücher, Bohnbücher, Kontobücher, Kopierbücher, Wechselkopierbücher, Biblorhaptes, Soenneckens Briefordner, Schnellhefter

empfehlen

J. & A. Temming.



Jodella
(Lahusen's Lebertran).

Der beste, wirksamste, beliebteste Lebertran.

Wirkt blutbildend, säfteerneuernd, appetitanregend, hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Besonders blutarmen, schwächlichen Erwachsenen, rachitischen (Englische Krankheit), skrofulösen, in der Entwicklung und beim Lernen zurückbleibenden schwächlichen Kindern zu empfehlen. Preis: Mark 2.30 und 4.60.

Mit einer Kur kann jederzeit begonnen werden, da immer frisch zu haben.

Alleiniger Fabrikant:
Apotheker Wilh. Lahusen, Bremen.

Da Nachahmungen, achte man auf die nebenstehende Figur und den Namen „Jodella". Alle andern Präparate sind als nicht echt zurückzuweisen.

Niederlagen in Bocholt:
Marien-Apotheke, St. Georgius-Apotheke und **Löwen-Apotheke,** Westend.

Windthorst-Bund
Bocholt.

Heute (Montag), 13. Januar abends ½9 Uhr:

Versammlung
mit Vortrag.

Vollzähliges Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Einem Kegelklub, der bereits längere Jahre besteht, können noch einige Herren beitreten.
Kegelabend Mittwochs 9 Uhr im Hotel Gerbaulet.

Gut bedient



ist die Mutter, wenn sie
MOHRA
Delikatess-Margarine
kauft. Sie spart 40% gegenüber der teuren Butter und hat dann einen vollkommenen Ersatz dafür in jeder Hinsicht.



Heinrich Eising
BOCHOLT Königstr. 10

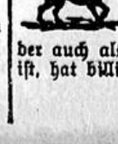
Kellerei Eintracht
Bocholt, Kirchplatz.

Moselweine	M. 0.80 bis	M. 2.00
Rheinweine	M. 1.00 bis	M. 4.50
do.	rot (Obering. Spätrot)	M. 1.60
Ahrwein (Walporzheimer)		M. 1.50
Bordeaux		M. 1.20
Burgunder		M. 2.60
Malaga		M. 1.50
Madeira		M. 2.50
Portwein		M. 2.50
Sherry		M. 2.50
Cognac vieux		M. 3.00
Franz. Champagner	¼ Fl.	M. 4.00
do.	½ „	M. 2.30

(In Deutschland auf Flaschen gefüllt)
(Preise für Champagner incl. Steuer)
Ausführliche Preislisten frei.
Der Verkauf erfolgt nur gegen sofortige Zahlung.
Flaschen mit unserem Stempel werden für 10 Pfg. in Zahlung genommen.

Wer **Darlehn 5%** braucht schreibe sof, in 5 Jahren rückzahlbar, frei reell, diskr. Viele Dankschreiben. **J. Stusche, Berlin.** 57, Kurf.-Str. 155

Eine Partie gute



Legehühner
zu kaufen gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Einen 1½jährigen



Jagdhund,

der auch als Kettenhund zu gebrauchen ist, hat billig abzugeben
Herm. Robeling,
Liedern.